



# **Familie als alltägliche Herstellungsleistung**

**Was brauchen Eltern und Kinder in komplexer und fragiler gewordenen Lebens- und Arbeitswelten?**

**Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe**  
**Universität Gießen**

Vortrag auf der wissenschaftlichen Jahrestagung  
der LAG für Erziehungsberatung in Niedersachsen e. V.  
17.08.2017 in Braunschweig



# Vielfalt von Lebensformen



- Kernfamilie
- Patchworkfamilie
- Nichteheliche  
Lebensgemeinschaft



Regenbogenfamilie



Alleinerziehende



Mehrgenerationenfamilie



# Das klassische Familienmodell in Deutschland bröckelt...

- **2014 gab es 8,1 Mill.** Familien mit minderjährigen Kindern in Deutschland. Zehn Jahre zuvor waren es noch gut 9 Millionen.
- **41.000 gleichgeschlechtliche Paare** lebten 2014 als eingetragene Lebenspartnerschaft in einem Haushalt zusammen



# Das klassische Familienmodell in Deutschland bröckelt...

- Die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften stieg seit 2004 um 451.000 (+ 18 %), die der Alleinerziehenden um 210.000 (+ 8 %).
- Eine rückläufige Entwicklung zeigt sich hingegen bei den Ehepaaren. Im Jahr 2014 gab es in Deutschland rund 1,6 Millionen Ehepaare weniger als noch vor zehn Jahren. Das entspricht einem Rückgang von 8 %.



# Wandel der Lebensformen

In Deutschland leben etwa 16.500 bis 19.000 Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften.

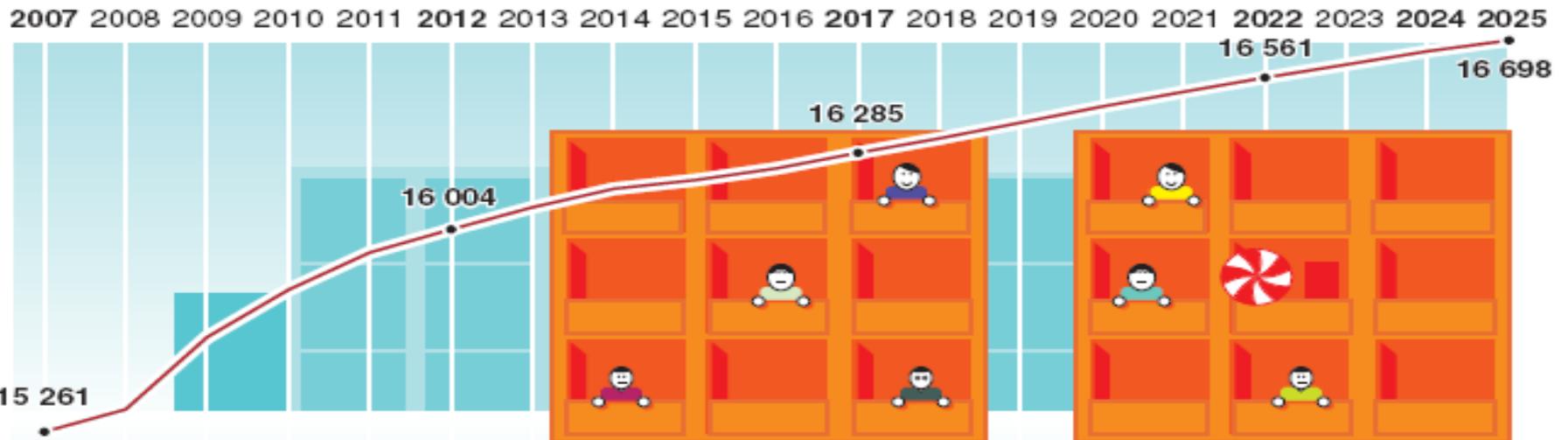
Das Scheitern der Beziehung zu Partner\_in und Kind(ern) ist wahrscheinlicher geworden.

Rund 2,7 Millionen Menschen waren als Mütter oder Väter alleinerziehend.



# Allein zu Haus

Einpersonenhaushalte\* in 1 000



Anteil der Haushalte in Deutschland mit

- 1 Person
- 2 Personen
- 3 Personen
- 4 Personen
- 5 und mehr Personen



\*Trend-Vorausberechnung

Quelle: Stat. Bundesamt

rundungsbedingte Differenzen © Globus



**„Wir werden weniger, älter,  
bunter, ärmer und einsamer“**

***Chance und Herausforderung  
für alle Generationen***



# Familienbildung und –beratung notwendiger denn je

## Familienstrukturen ändern sich:

- **Geringere familiäre  
Unterstützungsstrukturen**
- **Steigende Scheidungsraten**
- **Steigende Erwerbsquoten von Frauen**
- **Zunehmende Fahrzeiten zwischen  
Wohn- und Arbeitsort**



# Vielfältigste Bedarfe

- Orientierungs- und Unterstützungsbedarfe im Übergang zur Elternschaft und im alltäglichen Zusammenleben sind außerordentlich vielfältig;
- die einen verbinden das Elternsein mit dem Anspruch einer partnerschaftlichen Arbeitsteilung und ringen um verlässliche Alltagsarrangements zwischen Familie und einer qualifizierten Berufstätigkeit für beide Partner;
- andere tendieren zur „Professionalisierung“ von Elternschaft; wieder andere „schlittern“ in traditionelle Geschlechterrollen „hinein“ oder lassen sich bewusst darauf ein;
- Familiengründung in bildungsfernen Milieus bedeutet oft die Verstärkung von multidimensionalen Armutslagen, was ein gelingendes Aufwachsen von Kindern nachweislich erschwert



**Der Begriff „Rushhour des Lebens“** wird für Zeitabschnitte in der mittleren Phase des Lebens verwendet, in denen mehrere und konkurrierende Aufgaben eine große Herausforderung darstellen. Die Arbeitsbelastung ist durch die Kombination von Beruf und Familie dauerhaft hoch. Auch gibt es Zeiten, in denen gehäuft zentrale Lebensentscheidungen getroffen werden müssen.



**Wer über Erwerbsarbeit spricht, darf  
über Hausarbeit nicht schweigen**

**Oder:**

**Wer übernimmt die Carework, wenn das  
Hausfrauenmodell historisch ausläuft?**



## Ehehomogenität:

- beide Partner haben ähnliche Lebenslagen und „potenzieren“ diese durch Heirat
- soziale Verkehrskreise schließen sich
- je länger die Verweildauer im Bildungssystem, desto ausgeprägter die Ehehomogenität

# Die paar Probleme

Ich kann Klospülungen  
reparieren, tropfende Wasser-  
hähne in Ordnung bringen,  
Rasen mähen, Regale  
bauen - und  
heiraten!

Wir  
brauchen  
nix.





# Bestandsanalyse

- Im Bundesdurchschnitt sind alleinerziehende Mütter etwa **fünfmal häufiger** als Paarfamilien auf SGB-II-Leistungen angewiesen. Von den 1,92 Millionen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, die sich im SGB-II-Bezug befinden, leben rund 968.750 in Alleinerziehenden-Haushalten. **Kinderarmut in Deutschland ist somit zur Hälfte auf die Armut von Alleinerziehenden zurückzuführen (Lenze/Funke 2016).**



# Frauen als Familienernährerinnen

- **In 20 % aller Familien mit Kindern ist die Frau hauptverantwortlich für den Lebensunterhalt.**
- **mittlere Bildungsabschlüsse und Niedrigeinkommen sind überdurchschnittlich häufig („Working poor“)**



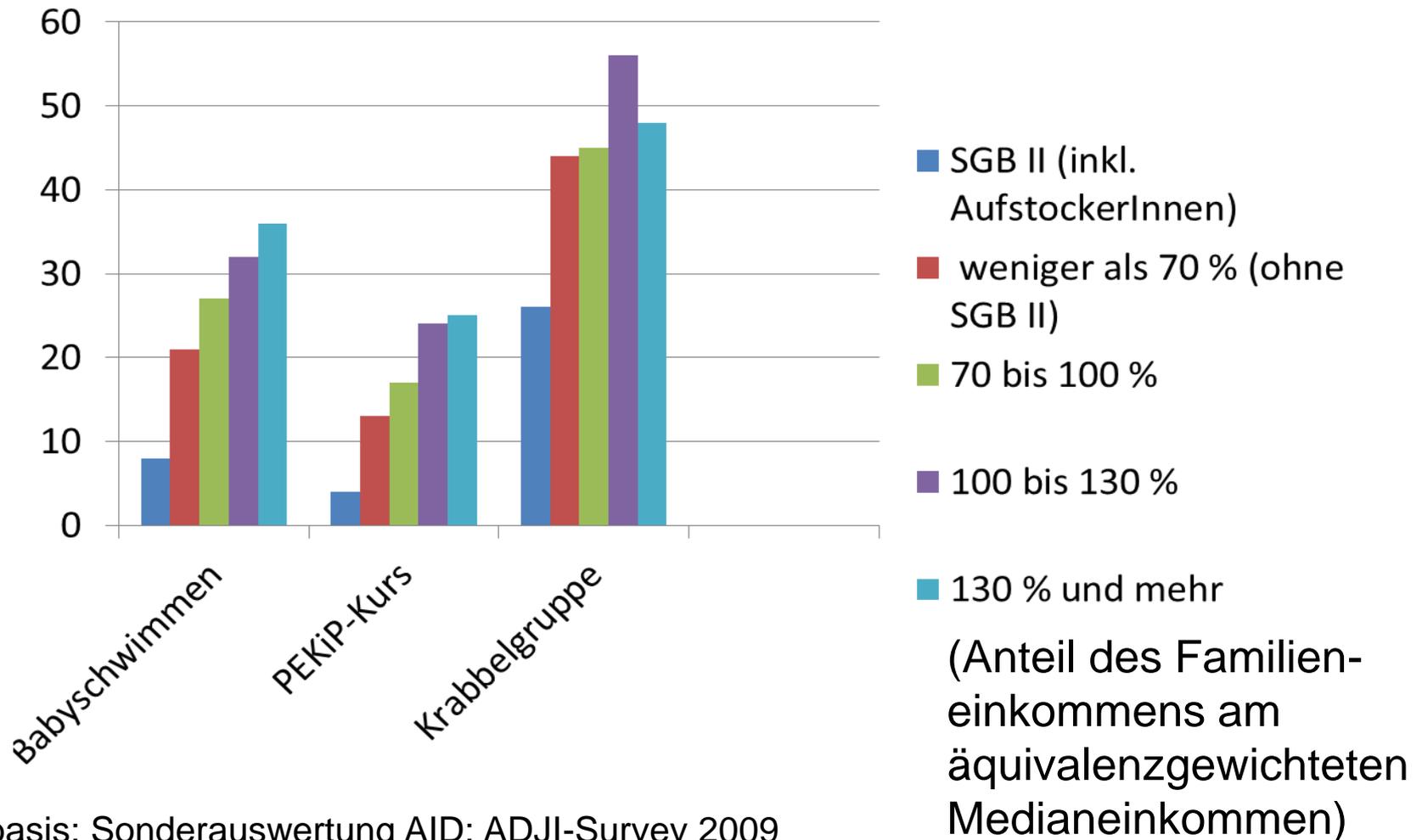
Kinder aus Haushalten, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, erleben **einen anderen Alltag** wie Gleichaltrige aus Haushalten mit gesicherten Einkommen

„Ein Leben in Armut erfordert eine überdurchschnittliche Kraftanstrengung von den Familien“. (Andresen/Galic 2015)

„Umfang und Folgen von Armut in Kindheit und Jugend werden nach wie vor politisch unterschätzt.“ (G. Holz 2015)



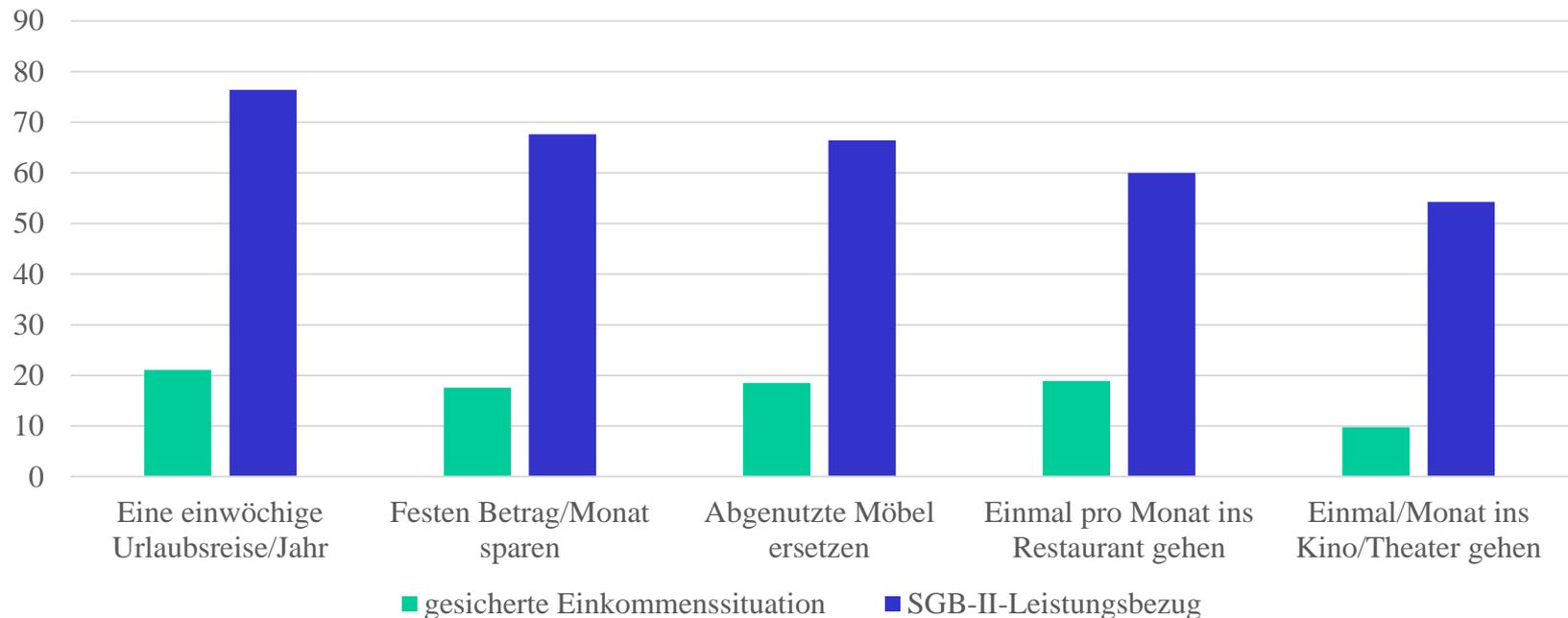
# Anteil der Kinder unter 24 Monaten, die an organisierten Freizeitangeboten teilnehmen, abhängig vom Familieneinkommen (in %)





# Unterversorgungslagen von Kindern unter 15 Jahren und ihren Familien

## Fehlt aus finanziellen Gründen/Anteile in Prozent (gew. Ergebnisse)



Quelle: Frühe Kindheit 04/2015:37



# Polarisierung der Lebenschancen



70 qm Wohnung; Stiefvater arbeitslos; Mutter im Erziehungs-jahr; entwicklungsverzögert; asthmakrank; schlechte Luft; Verkehrslärm



Freistehendes Einfamilienhaus; Vater Rechtsanwalt; Mutter Lehrerin; Klavier-, Ballett-, Reitunterricht; Klare Luft; blauer Himmel



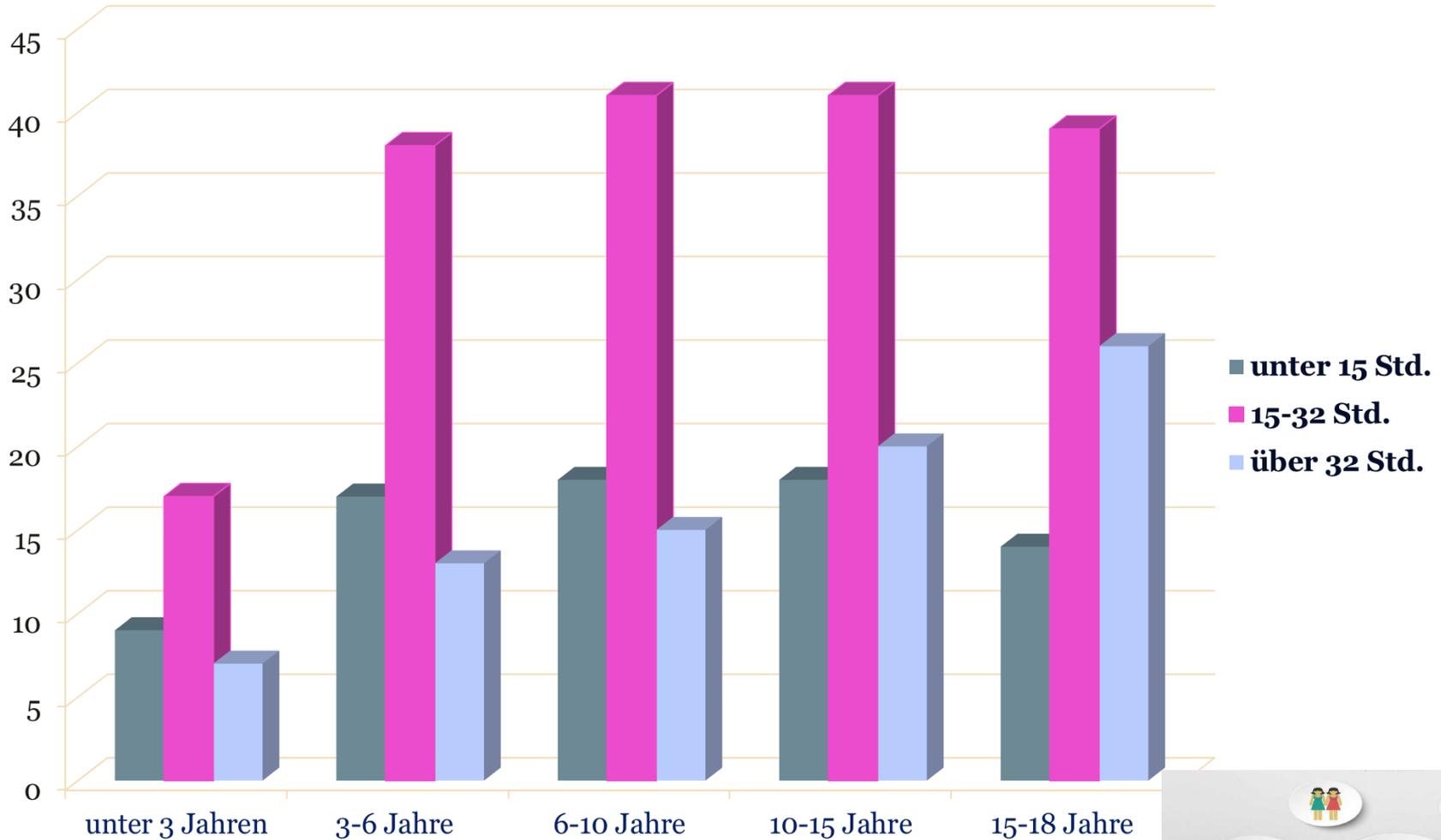
# Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Steigende Anzahl berufstätiger Mütter

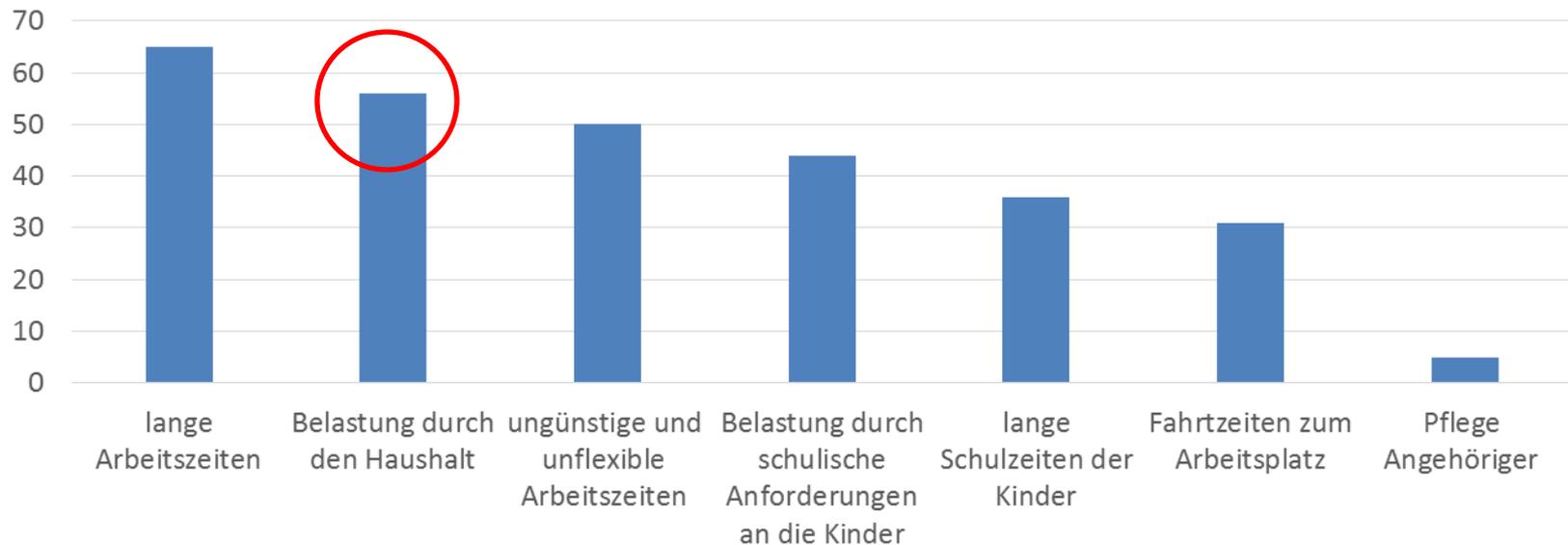
- 2/3 der deutschen Mütter im erwerbsfähigen Alter sind berufstätig – häufig allerdings in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen



# Erwerbstätige Mütter (ausgeübte Erwerbstätigkeit) nach Arbeitszeitmuster und Alter des jüngsten Kindes früheres Bundesgebiet 2012 (in %)



# Gründe für das Gefühl, keine Zeit für die Familie zu haben (in Prozent)



■ Befragte, die immer oder häufig das Gefühl haben, nicht ausreichend Zeit zu haben

Quelle: TNS Emnid Familienbefragung für NRW 2015 im Auftrag des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend und Sport



# Niedriglöhne und Frauenarbeit

- Starke Zunahme von Niedriglohnbeschäftigung - trifft besonders Frauen
- Hohe Konzentration von Niedriglöhnen in bestimmten Branchen und Beschäftigungsformen
- Forderung nach gleicher Bezahlung läuft teilweise durch Outsourcing ins Leere
- Zunehmend qualifizierte Frauen (und auch Männer) gering bezahlt
- Hohe Subvention für geringe Löhne – Geld fehlt bei Investitionen u.a. für Gleichstellung
- Hohe Altersarmut zu erwarten



## Verschenkte Beschäftigungspotentiale

- Frauen stecken größtenteils in Berufen mit einem eingebauten Verarmungsrisiko (müssten mehr als 2000 Euro brutto verdienen, um Armutsfalle im Alter zu entgehen!)
- Abkehr von der Strategie, Ehrenamt in prekäre Freiwilligendienste zu transformieren, ansonsten verbleibt Deutschland in der Logik der Billigdienstleistungsökonomie
- Transnationale Sorgeketten und der schwarz-grau melierte Arbeitsmarkt Privathaushalt werden keine Fortschritte in der Gleichstellungsbilanz bringen



## Was jungen Frauen im Leben wichtig ist .....

- **Finanzielle Unabhängigkeit** 85 %
- **Beruf/Erwerbstätigkeit** 74 %
- **Gut ausgebildet zu sein** 82 %
- **Kinder** 90 %
- **Eine feste Beziehung** 77 %

Quelle: Allmendinger 2009

## Was dem „modernen Typ Mann“ im Leben wichtig ist .....

1. **Viel Zeit für die persönliche Karriere**
2. **Eine romantische Beziehung**
3. **Viel Freizeit**

Quelle: Zulehner 2009



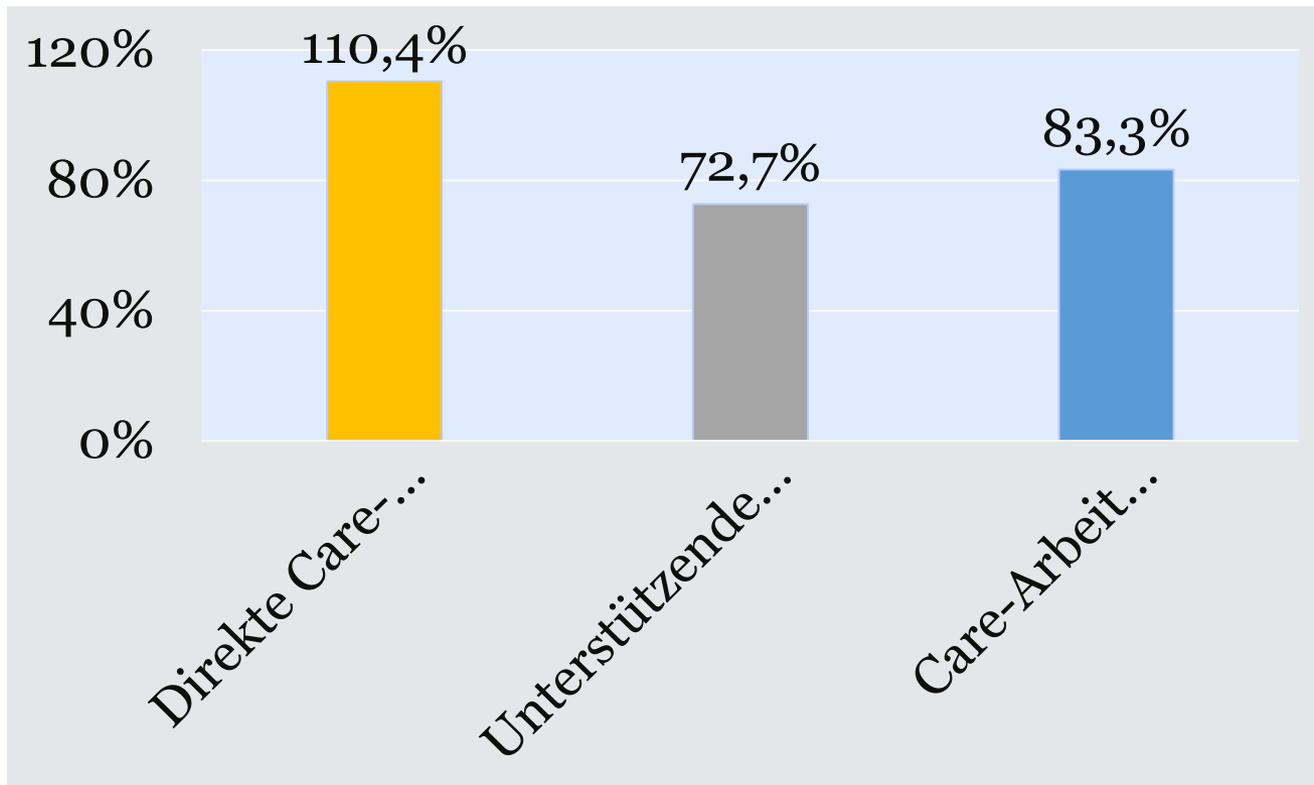
# Keine faire Arbeitsteilung in Paarhaushalten:

- **80 % der Mütter sagen, dass die Hauptlast der Familienarbeit bei ihnen liegt**
- **81 % der 18- bis 44-jährigen Männer glauben, dass Frauen einfach besser bügeln und putzen können ("Bügel- und Putz-Gen??,,)**
- **64 % der Väter sind der Meinung, dass es nun mit der Gleichstellung genug sei**

Quelle: Vorwerkstudie 2013

**FOLGE: Verzicht auf substantielle Erwerbsarbeit oder: Haushaltsarbeit wird an Frauen anderer ethnischer Gruppen "weiter gereicht"**

# Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kindern



Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen



# **OECD-Studie „Dare to Share“: Männliches Allein- oder Hauptverdienermodell ist in Deutschland immer noch vorherrschend**

**Mit der Folge, dass der Beitrag von Müttern mit mindestens einem Kind zum Haushaltseinkommen durch eigene Erwerbsarbeit bei lediglich 22,6 % liegt.**

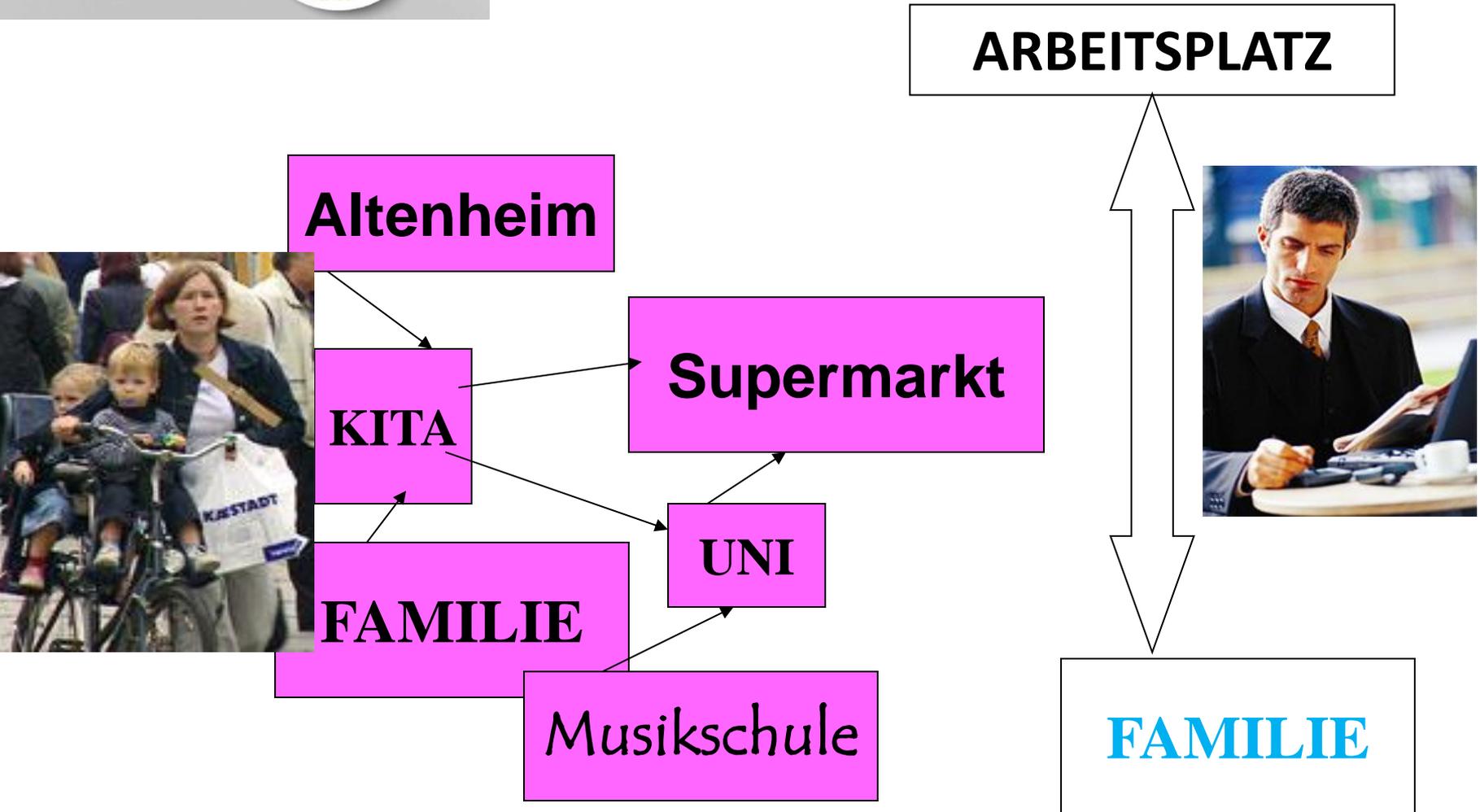
**Damit sind wir Schlusslicht unter 15 ausgewählten Ländern.**



## Fatale Folgen:

**Frauen, die ab ihrem 35. Lebensjahr einen 400-Euro-Job ausüben bis sie 2045 in Rente gehen, erwerben darüber einen Rentenanspruch von insgesamt 142 Euro.**

# Weibliche und männliche Wegekettten





## Allensbach-Studie 2015: „Zwischen Kinderbetreuung und Unterstützung der Eltern“ - Frauen zwischen 40 und 59 Jahren „**Sandwich- Generation**“

- 82 Prozent kennen das Gefühl der Überforderung und ebenso viele von Zeitnot, insbesondere, wenn noch Kinder zu versorgen sind
- Drei Viertel der Frauen, die eine/n Angehörige/n pflegen, sind berufstätig, 30 % sogar in Vollzeit (!)



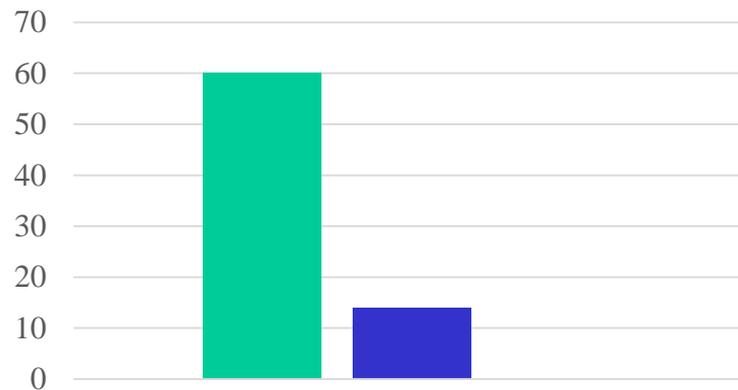
- Von rund 50.000 Müttern, die 2014 an einer Mutter-Kind-Kurmaßnahme im Müttergenesungswerk teilgenommen haben, leiden über 80 Prozent unter Erschöpfungszuständen
- Von ihren rund 72.000 mitreisenden Kindern sind zwei Drittel ebenfalls behandlungsbedürftig.

Quelle: Datenreport des Müttergenesungswerkes 2015



# Nur wenige Eltern mit kleinen Kindern leben ihr Ideal

Eltern mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren, ...



die sich wünschen, dass beide Partner in gleichem Umfang erwerbstätig sind und sich gleichermaßen um Haushalt und Familie kümmern

die tatsächlich eine gleichmäßige Aufteilung von Erwerbs-, Familien- und Hausarbeit erreichen



## Aktuelle Umfrage der Zeitschrift Eltern 2017:

- Nur 29 % der Mütter gelingt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gut
- Dennoch streben Mütter und Väter die Parallelität von Erwerbs- und Sorgearbeit an, nicht jedoch einen längeren Ausstieg
- Politischer Auftrag, zeitliche, infrastrukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen für solche Lebensentwürfe zu verbessern



# Home Office

- Nur 11 % der Unternehmen in Deutschland bieten ihren MitarbeiterInnen diese Möglichkeit (2008: 14,1 %), in den skandinavischen Ländern **37,5 %**
- Lediglich 4 % der Unternehmen, die bisher keine Homeoffice-Angebote vorgehalten haben, planen das in Zukunft
- Technik und Kosten sind nicht das Problem, sondern verbreitete **Präsenzkultur**
- über ein Drittel der Unternehmen informieren nicht aktiv
- In den Niederlanden haben Angestellte Rechtsanspruch auf einen Homeoffice-Tag pro Woche



- Während der U3-Ausbau inzwischen in Fachkreisen als ein erstaunliches Erfolgsprojekt bei der **Modernisierung der sozialstaatlichen Infrastruktur** in Deutschland betrachtet wird, bleibt die Entwicklung bei anderen familienunterstützenden Dienstleistungen zurück.
- Es bedarf auch in anderen Handlungsfeldern der sozialen Infrastruktur eines vergleichbaren politischen Willens und erheblicher Kraftanstrengungen!



**Einrichtungen und Dienste der Familienberatung verfügen über *besondere Potentiale einer zeitgemäßen Familienförderung***



**Tiefgreifender Wandel von Familie und Gesellschaft erfordert eine stärkere öffentliche, insbesondere staatliche Verantwortung zu übernehmen, um allen Familien Zugänge zu Familienberatungsleistungen, aber auch zu Familienfreizeiten und Familienerholung zu eröffnen.**



**Familie** – Gemeinschaft, in der Menschen Verantwortung füreinander übernehmen Doing Gender/Doing Family

Familie ist eine **aktive** Herstellungsleistung

**Familienberatung** ➡ Teil der sozialstaatlichen Infrastruktur, um Familien in unterschiedlichen Lebenslagen, Lebensphasen und Familienkonstellationen zu unterstützen, zu beraten und ihnen zu Selbstwirksamkeitserfahrungen zu verhelfen. Im Kern geht es darum, Familienberatung als ein **unverzichtbares** Dienstleistungsangebot zu begreifen, das Frauen und Männer dazu ermächtigen will, ihren Alltag zwischen Familie und Beruf in guter Lebens- und Beziehungsqualität zu gestalten.



# Familienarbeitszeit

Zeit für Kind

150 € + 150 €



Zeit für die  
Pflege von  
Angehörigen

150 € + 150 €

1. und 2. Lebensjahr  
Elterngeld und  
ElterngeldPlus in der  
Elternzeit

24 Monate (frei  
einteilbar)  
Familiengeld in der  
Familienarbeitszeit

neu

10 Arbeitstage  
Pflegeunterstützungsgeld

3 Monate  
Freistellung mit  
Lohnersatz

24 Monate  
Familiengeld in der  
Familienarbeitszeit

neu

neu

Reihenfolge frei wählbar





# Chancen Früher Hilfen

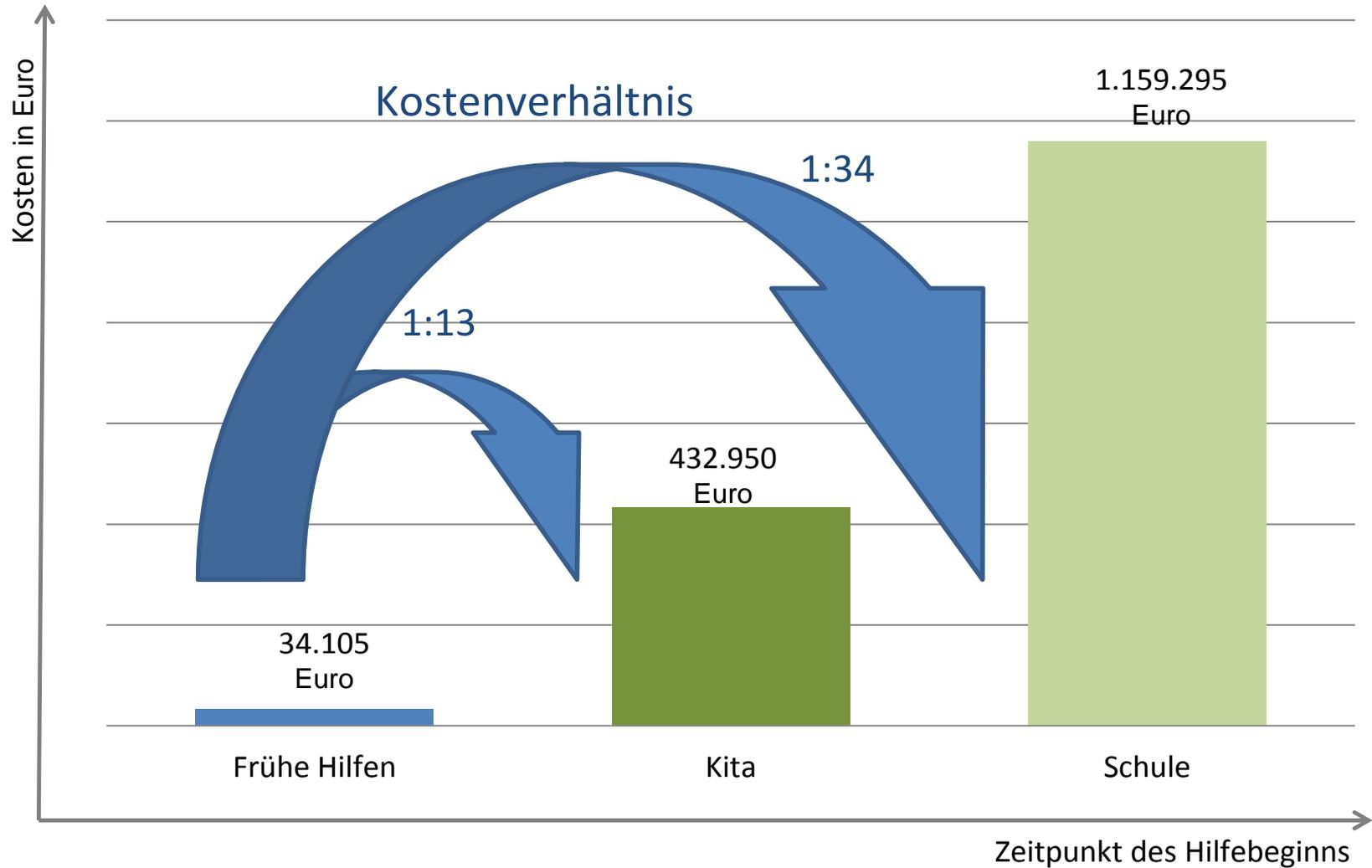
- Im Übergang zur Elternschaft sind Familien Hilfeangeboten besonders offen gegenüber eingestellt
- Zugang zu den Familien möglich, bevor verfestigte Problemlagen und eine akute Gefährdung vorliegen
- Hilfen bei vorhandenen Risiken statt Behandeln von Folgen

# Ergebnis der Berechnung der Folgekosten

Szenario	Kosten in Euro
Kita ①	424.000
Kita ② Erziehungsprobleme, Entwicklungsverzögerung, psychische Störung, geringe berufliche Qualifikation	442.000
Schule ① Behandlung Übergewicht, Schule für sozial-emotionales Lernen mit Tagesbetreuung und SPFH in der Familie. Stationäre Jugendhilfe. Geringe berufliche Qualifikation, lebenslanges Übergewicht und Folgeerkrankungen	1.243.000
Schule ② Stationäre psychiatrische Behandlung, stationäre Jugendhilfe, geringe berufliche Qualifikation, depressive Erkrankung	1.076.000



# Ergebnis der Berechnung der Folgekosten





- **In Deutschland wurde einseitig auf eine Exportorientierung der Wirtschaft und auf eine Lohnspreizung im unteren Einkommensbereich – insbesondere im Dienstleistungssektor – gesetzt.**
- **Das neoliberale Mandra, dass die Expansion der arbeitsintensiven sozialen und personenbezogenen Dienstleistungen nur durch Senkung der Arbeitskosten möglich sei, zeigt auf dem Arbeitsmarkt nun seine desaströsen Folgen.**

# Aufwertung und Neubewertung weiblich konnotierter Dienstleistungsarbeit



# Haushaltsnahe Dienstleistungen

- Um Arbeit für möglichst viele Erwerbstätige unter den Bedingungen der digitalen Revolution gut zu gestalten, sind auch die Veränderungsprozesse in den sozialen Dienstleistungsbranchen in den Mittelpunkt zu stellen.
- **politische Botschaften**, welche die Arbeit am/mit Menschen mindestens ebenso wertschätzen wie Arbeit an Maschinen.

(Quelle: ver.di-Stellungnahme zum Grünbuch „Arbeiten 4.0.“  
des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom April 2015)

# Erwerbstätige nach Berufshauptfeldern (in Prozent)

## Produktionsbezogene Berufe

(Rohstoffgewinnende, verarb. u. instandsetzende, Maschinen und Anlagen steuernde u. wartende Berufe)

2005

21,2

2025

17,9



## Primäre Dienstleistungen

(Berufe im Warenhandel, Vertrieb, Transport- und Security-Berufe

Kfm. Dienstleistungsberufe

Gastronomie u. Reinigungsberufe

47,9

47,6

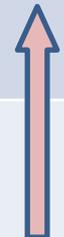


17,4

10,4

15,8

12,6



## Sekundäre Dienstleistungen

(größter Zuwachs bei den Gesundheits- und Sozialberufen, Körperpflege)

30,9

11,2

34,5

13,5



# **Killerargument für zukunftsweisende Ansätze in Kommune und Gesellschaft:**

**„Soziale Dienstleistungen verschlingen Geld, nur Handwerk und Industrie schaffen Werte“**

**H. Krüger: ökonomische Blindflugthese**



## **Wandel von Wertschöpfungsketten:**

- **Industriegesellschaft: produktive Facharbeit von Industrie und Handwerk**
- **Wissensgesellschaft: Kombination aus Infrastruktur, Qualitätssicherung, Bildungs- und Gesundheitsakkumulation**

# Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren: Frauen

	2000	2005	2008	2009
Deutschland	9,5	5,9	6,6	6,5
Schweden	9,3	10,9	13,8	14,6
Dänemark	9,9	9,9	12,3	12,0

**Lesehilfe:** Vor dem Jahr 2005 konnten in Deutschland diejenigen Frauen, die in dem jeweiligen Jahr 65 Jahre alt geworden waren, noch jeweils gut 9 von Gesundheit geprägte Lebensjahre erwarten. Ab dem Jahr 2005 sind es nur noch zwischen 6 und 6,5 Jahren.

(Quelle: Eurostat, Strukturindikatoren über Gesundheit [hlth\_hlye], Update vom 14.11.2015; Darstellung, Cornelia Heintze, Expertise Friedrich-Ebert-Stiftung)



# Handlungsempfehlungen

- Bedarfe von Familien stetig überprüfen und Angebote anpassen
- Eigene Familienbilder und Haltungen als Fachkraft oder Ehrenamtler\_in beständig reflektieren
- gendersensibel agieren („Die Familie des Mannes ist nicht die Familie der Frau“)
- starke Kooperationspartner im Sozialraum suchen, (auch) ungewöhnliche Allianzen zu Stiftungen, IHK, Arbeitsagenturen, Moscheen, Unternehmen nicht scheuen
- Vorbehalte gegenüber internen und externen Evaluationen ablegen
- Begegnungen von Familien unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft ermöglichen
- Hohe Fachlichkeit sichern



# Sozialpolitik: vorsorgender Sozialstaat

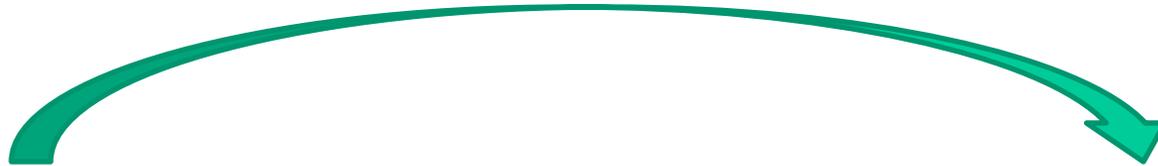
## Ziele:

- Gewährleistung von Chancengleichheit durch frühzeitige Befähigung („Verwirklichungschancen“)
- Reduzierung von Nachsorge und sozialen Folgekosten

## Maßnahmen

- Investition in Prävention
- Vernetzung wesentlicher Politikfelder sowie ehrenamtlicher und hauptamtlicher Akteur\_innen
- hochwertige, institutionenübergreifende und lebenslaufbegleitende Unterstützungsstrukturen

# Die soziale Infrastruktur für Familien neu denken!



## Es geht um die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur im Ganzen

(bedarfsorientierte, niedrigschwellige, integrierte, gendersensibel,  
zielgruppenbezogene, aber auch zielgruppenübergreifende Ansätze und  
Angebote)

### Neue Anforderungen:

- Profil schärfen und Schnittstellenkompetenzen entwickeln
- Stärkung konzeptioneller, planerischer und fachpolitischer  
Aufgaben und Qualifikationen
  - Neues Selbstverständnis der Sozialen Arbeit